

Heilende Steine

III

Michael Gienger



Foto von Uta Witzert, Heilberg

Michael Gienger versteht sich selbst als Naturforscher. Für ihn ist die Natur ein großes Buch, in dem sich durch die beobachtende Wahrnehmung viele Geheimnisse des Lebens erkennen und verstehen lassen. Er engagierte sich im Projekt Mineralien in der Heilkunde, das die Brücke von der Erfahrungsheilkunde zur Wissenschaft schlagen konnte.

Aktuell arbeitet er mit einem zwölfköpfigen Team am größten steinheilkundlichen Nachschlagewerk weltweit, dem Neuen Lexikon der Heilsteine. Im Projekt Fair Trade Minerals geht es ihm um die Förderung von humanitären, sozialen und umweltverträglichen Projekten im weltweiten Mineralien- und Edelsteinhandel.

Sind Steine mehr als nur Materie? In unserem alltäglichen Umgang reduzieren wir sie gewöhnlich zu Straßenschotter und Baumaterial. Bei besonders ästhetischem Aussehen verwenden wir sie evtl. als Dekor- und Schmucksteine, und ganz besondere Exemplare erheben wir zu »Edelsteinen«. Doch in welcher Form und Erscheinungsweise auch immer – in unserem Bewusstsein bleiben Steine nichts anderes als »tote Materie«. Und trotzdem scheint dieses Bild nicht immer zu stimmen.

Berührungen

Einzel betrachtet fällt es uns vielleicht schwer, ihnen eine gewisse Lebendigkeit zuzugestehen. Doch im Gesamtverband des Lebens auf der Erde spielen sie eine ebenso wichtige Rolle wie Pflanzen, Tiere oder wir Menschen. – Wir könnten auch fragen: Sind Knochen lebendig? Für sich betrachtet, ist auch hier die Antwort nicht eindeutig, in unserem Organismus jedoch sind sie ebenso wichtig wie Gefäße, Muskeln und Nerven. – Es ist daher sicherlich sinnvoll, unsere Beziehung zu den Steinen von neuen Blickwinkeln aus zu betrachten. Und es ist sicherlich an der

Zeit, wie Barbara Newerla es formuliert, „die Illusion aufzulösen, dass wir über die Steine hinwegschreiten könnten, ohne von ihnen berührt zu werden“.

Diese Berührung durch die immanenten Klänge, die Schwingungen oder Ausstrahlungen der Steine wird uns natürlich nicht nur von bestimmten Mineralien und Edelsteinen zuteil.

Darüber wurde in Teil I und Teil II ausführlich berichtet. Auch die „gewöhnlichen Steine“ mit denen wir uns umgeben und nicht zuletzt der Boden unter unseren Füßen wirken beständig auf uns ein. Schon zu Beginn meiner steinheilkundlichen Forschungen bewegte mich diese Frage: Wenn die kleinen Kiesel und Klunker uns tatsächlich beeinflussen können, was ist dann mit den Felsen und Bergen? Wie wirken dann die Gesteine, auf denen wir uns bewegen?



Heilwirkungen von gewöhnlichen Gesteinen?

(Foto: Michael Gienger)

Heilende Steine

Sehr schnell entstand dabei die Idee, die geologischen Verhältnisse meiner früheren Wohnorte zu untersuchen, schließlich war ich in den 80er Jahren siebenmal umgezogen und damit selbst ein hervorragendes Forschungsobjekt für eventuelle Veränderungen durch den jeweiligen Gesteinswechsel. Umso größer war mein Erstaunen beim Studieren der entsprechenden geologischen Karten, dass fünf dieser acht Wohnorte exakt auf derselben (mitunter nur wenige Meter mächtigen) Gesteinsschicht lagen. Konnte das noch Zufall sein? Oder hatte ich intuitiv, ohne es auch nur zu ahnen, immer wieder Wohnungen auf demselben Grund und Boden gewählt? Selbst in Nürtingen, einem immerhin größeren Städtchen hatte ich genau eine der beiden Straßen erwischt, in denen es dieses Gestein gab. Zudem brachte ein weiterer Blick in die geologische Karte noch zutage, dass auch die Klinik meiner Geburt sich auf derselben Gesteinsschicht befand.

Der Moment, als ich nach immerhin 23 Jahren meines Lebens das vertraute Gestein verließ, um mich auf einem anderen anzusiedeln, brachte auch einen sichtbaren Wendepunkt in meinem Leben: Es war der Moment, in dem der Kampf zwischen Materialismus und geistiger Betrachtung unserer Existenz sich für den Geist entschied, der Moment, dem die Begegnung mit wichtigen Lehrern folgte und der Moment, in dem ich mich entschloss, mich der Naturheilkunde zu widmen und die Heilpraktiker-Schule zu besuchen. Mein Leben verwandelte sich von da an so vollständig, dass es wirklich kein Zufall sein konnte.

Dieser Erkenntnis folgte eine sehr intensive Zeit, in der ich mich sehr viel

im Freien aufhielt, um auf verschiedenen Gesteinen sitzend, gehend, essend und schlafend deren Wirkungen herauszufinden. Auch hier gab es natürlich das Problem, die tatsächlichen Einflüsse des Gesteins von den anderen Umwelteinflüssen zu unterscheiden, um herauszufinden, ob es nun der Boden, das Wetter oder die Begleiter waren, die eine bestimmte Stimmung hervorriefen. Schließlich verlegte ich mich auf Wanderungen, um bei ähnlichen Bedingungen verschiedene Gesteine erfahren zu können. Wobei es in Deutschland in den meisten Gegenden praktisch unmöglich ist, mehrere wirklich verschiedenartige Gesteine an einem einzigen Tag zu durchwandern.

Daher war der Weg in die Schweiz praktisch nur eine Frage der Zeit. Immerhin sind hier dank der geologischen Bedingungen der Alpenbildung sehr viele verschiedene Gesteine auf engem Raum zu finden. Im Sommer 1994 „entführte“ mich meine geschätzte Kollegin Ruth Berger ins Berner Oberland, um mir die legendäre Kristallkluff Gers-tenegg auf dem Weg zum Grimselpass zu zeigen. Doch trotz der umwerfenden Faszination dieser Kluff begannen die eigentlichen Offenbarungen für mich bereits unterwegs. Als ich bei der Fahrt die verschiedenen Gesteine im Haslital bemerkte – den Kalk bei Innertkirchen, den Glimmerschiefer bei Guttannen und schließlich den Pass zu den Aare-Granit, wusste ich, dass ich jetzt endlich die geeignete Gegend für meine weiteren Studien gefunden hatte.

In den folgenden sieben Jahren kamen wir zwei bis drei Mal jährlich mit verschiedenen Gruppen ins Haslital. In unterschiedlicher Reihenfolge verbrachten wir jeweils einen Tag auf



Unterwegs im Berner Oberland (Foto: Kazue Numao)

magmatischem Gestein (Granit), einen auf Sediment (Kalk) und einen auf metamorphem Gestein (Glimmerschiefer). Dabei achtete ich immer sorgfältig darauf, jeder Gruppe zunächst den Raum zu geben, die jeweiligen Gesteine ohne vorherige Informationen einfach zu erleben, anschließend die Wahrnehmungen und Empfindungen auszutauschen, und erst zuletzt wurde der Vergleich mit den Beobachtungen früherer Gruppen gezogen.

Dennoch waren die Erlebnisse weitgehend übereinstimmend: Während es sich auf Granit meist als schwierig erwies, die gesamte Gruppe zusammenzuhalten (jeder ging lieber seinen individualistischen Neigungen nach), blieben auf Kalk in der Regel alle brav beisammen. Am beliebtesten war jedoch der Glimmerschiefer, welcher überwiegend als „relaxt“ und harmonisierend empfunden wurde. Auch körperlich waren deutliche Unterschiede zu spüren: Während sich Pulsschlag und Atemfrequenz nach einem zügigen

Anstieg auf Glimmerschiefer bereits in ein, zwei Minuten wieder vollständig beruhigt hatten, hielt deren Beschleunigung auf Granit unter vergleichbaren Bedingungen fast zehnmal so lange an. Generell zeigte Granit stets einen deutlichen Einfluss auf Herz und Kreislauf, Kalk dagegen auf Atmung und Verdauung, und Glimmerschiefer schließlich stimulierte die Entgiftung und Ausscheidung.

Der Nachweis war also erbracht: Auch die Gesteine im Boden unter unseren Füßen wirken auf unser Befinden und unsere Gesundheit ein. Von da an erhielten Sonntagsspaziergänge ebenso eine neue Dimension wie der Umgang mit Gesteinen als Baumaterial, Dekoration oder Schmuck. Die Exkursionen im Haslital und den umliegenden Regionen wurden nach und nach zum wichtigsten Schlüssel für die heilkundliche Differenzierung magmatischer, sedimentärer und metamorpher Gesteine. Darüber wird in einer der folgenden Ausgaben noch ausführlich berichtet. Bis dahin

Heilende Steine

möchten wir Sie, liebe Leser und Leserinnen, ganz herzlich dazu einladen, zuvor eigene Erfahrungen mit Steinen und Gesteinen zu sammeln. Informieren Sie sich über den Boden unter Ihren Füßen und beobachten Sie, was bei der „Berührung“ mit bestimmten Mineralien, Edelsteinen oder Gesteinen geschieht. Es wird sicherlich mehr sein, als Sie erwarten...

E. Kalteiß / E. Hensch, *Grundlagen und Arbeitstechniken der Radiaesthese*, Verlag Eike Hensch, Nienburg 2005
Karfunkel Steinheilkunde-Informationen, Michael Gienger GmbH, Tübingen 2010
Barbara & Peter Newerla, www.newerla.de
Friedrich Pelz, *Edelsteinfrequenz-Therapie*, Spurbuchverlag, Baunach 2005
Steinheilkunde e.V., *Ergebnissammlung Forschungsprojekt*, Kulmbach 2010

... wird fortgesetzt

Literatur

Klaus Feßmann, *KlangSteine*, Südwest Verlag, München 2008
Michael Gienger, *Die Steinheilkunde*, Neue Erde, Saarbrücken 1995
Michael Gienger, *Lexikon der Heilsteine*, Neue Erde, Saarbrücken 2000
Michael Gienger, *Das Neue Lexikon der Heilsteine*, www.lexikon-der-heilsteine.de
Hans Jenny, *»Kymatik – Wellenphänomene und Schwingungen«*, AT-Verlag, Baden (CH) 2010.

Kontaktadresse

Michael Gienger GmbH
Fürststraße 13
72072 Tübingen
Tel.: 07071/364720
Fax: 07071/38868
www.lexikon-der-heilsteine.de
Im Internet finden Sie mehr zu Michael Gienger und seinen Projekten unter:
www.michael-gienger.de,
www.lexikon-der-heilsteine.de,
www.fairtrademinerals.de



Externsteine